

Saale-Beitung.

Preis: 12 Pf. ...

Ercheint zweimal täglich ...

Bezugspreis für Halle ...

Nr. 117.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 10. März

1892.

Der Kultusetat.

In den Wechsel alles Irdischen gemahnt der Anblick, den das preussische Abgeordnetenhaus jetzt bietet. Wenn früher der Hauptteil des Kultusministeriums zur Beratung stand, dann platzten die Geister fast aufeinander und an der Spitze der schwarzen Schaar rief der kleine Windhorst dreifaches Wehe über die unfrome Schul- und Kirchenverwaltung. Die Zeiten haben sich gründlich geändert. Herr von Goßler, der einst Windhorst bei einem Falle auf der Reichstagsbühne beistehend gewesen war, wurde von demselben Windhorst zu Falle gebracht und sitzt jetzt in Danzig als Oberschichtungs-Beamter. Seiner Platz hat Graf Zedlitz eingenommen und in höchster Eintracht leben nun die Orthodoxen jeder Bekenntnisse mit der Staatsregierung, der jede Mindermeinung zu erparen sie herzlich bemüht sind.

Da die Volksfragen diesmal aus der Etatsberatung ausgeschieden und Kulturplankeiter bei dem jetzigen Kurse überflüssig geworden sind, so schieben die Debatanten meist auch friedlich und in gewisser Ruhe dahin. Daß der Kultusminister eine Beworrenung der Lehrer, wie sie von einigen Befürwortern im Interesse des Volksschulwesens geübt worden sind, nicht wünscht, daß er die Verjüngung der Lehrkräfte, die anstatt des Viehdienstes den Anteil gegen ihr „reines Weiblich“ hält, wird man gerne vernehmen. Auch die Ausnahmen des Ministers über die Neugestaltung des höheren Schulwesens und über die Berechtigungsfrage wird man, von Einzelheiten abgesehen, mit Dank hinnehmen dürfen. Einwörden haben von den Neuerungen, auf die das Parlament kann einen Einfluß haben konnte, eigentlich nur die lateinischen Schüler einen Nutzen gehabt; die wirklich oder angeblich die Gymnasien belästigenden Lehrkräfte sind unverändert geblieben und die neu eingeführte Prüfung für die Berechtigung zum einjährig-richtigen Dienst wird eine Erleichterung sicher nicht bringen. Immerhin ist es als eine bedeutende Erleichterung zu bezeichnen, daß ein radikaler Kampf mit der Vergangenheit und Gegenwart vermieden und der Weg organischer Fortentwicklung aus dem Bestehenden betreten worden ist. Graf Zedlitz hat ganz richtig erkannt, daß die Schulfrage weniger eine technische als eine soziale Frage ist; leider scheint er diese Erkenntnis nur auf das Gebiet des höheren Schulwesens beschränkt zu wollen. Und auch da wird in derselben Zeit, wo auf Kosten des Staates die kirchlichen Stützgebühren ermäßigt werden, das Schulgeld erhöht, um für die Durchführung des neuen Normal-etats für Lehrer die nötigen Mittel herbeizuschaffen.

Eine gewisse Überfälligkeit an Schulfragen läßt sich im Augenblick nicht verkennen, und wenn diese Stimmung auf der einen Seite einer eiligen Durcheinanderung des Volksschulwesens günstig ist, so läßt sie auf der anderen Seite doch auch das Interesse an den Reformen im höheren Schulwesen. Deshalb ist es nicht eben wunderbar, daß von allen Gegenständen, die den Kultusetat betreffen, die Frage des Berliner Dombaues die lebhafteste Beachtung findet.

Es ist in Berlin ein evangelischer Dom gebaut worden, eine Hofkirche mit einer Pfingstkirche, und aus öffentlichen Mitteln werden zu diesem Zwecke 10 Mill. M. verlangt. Im allgemeinen nimmt man an, diese Summe werde sich schließlich als nicht ausreichend erweisen, und eine solche Beschränkung ist nicht dazu anzusehen, bei der jetzigen unangenehmen Finanzlage für den Plan Stimmung zu machen. Dringende Forderungen müssen zurückgestellt werden, große Bauprojekte werden nur dann immer vorgelegt, als die längst zugelegten Gehalts-erhöhungen — da ist kein der Entschluß, 10 bis 15 Millionen für historische Zwecke zu verwenden, nicht so leicht gefaßt und es fehlt nicht an gewichtigen Stimmen — eine langweilige von Stein herüber — die darauf hinweisen, daß ein derartiger Monumentalbau eher aus den Mitteln der Kreditation als aus den Taschen der Steuerzahler bestritten werden sollte.

Im Abgeordnetenhaus ist man auf die wunderbare Idee verfallen, die Dombaufgabe unter Teilnahme der Minister im „Senatorenkonvent“ beraten zu lassen, der sonst nur zur Erledigung der äußeren Geschäfte des Parlamentes berufen ist. Hier scheint denn eine Einigung erzielt worden zu sein. Die kleine und mittellose Domgemeinde soll als Bauberein auftreten und die 10 Millionen sollen bewilligt werden, während die Verpflichtung, etwaige überflüssige Bauforderungen zu besorgen, dem Landtage erspart bleiben soll. Wer den Dom und die Pfingstkirche unterhalten, wer für Reparaturen und namentlich für die etwa doch eintretende Überführung der Bauforderungen einstehen soll, darüber liegen ihre Berichte noch nicht vor; die Domgemeinde kann, das Finanzministerium will nicht für die Durchführung übernehmen.

Für einen großartigen Monumentalbau in der Reichshauptstadt würde sich überall das regste Interesse zeigen, wenn man hoffen dürfte, daß an der Lösung einer solchen gewaltigen Aufgabe unsere hervorragendsten Künstler einen entscheidenden Anteil nehmen würden. Nach den Erfahrungen aber, die man mit dem Plänen zum Nationaldenkmal für den greisen Kaiser Wilhelm gemacht hat, erscheint diese stolze Hoffnung ausichtslos. Auch über den jetzigen Schulbau weiß die „Post“ Berichte zu verzeichnen, welche von geringerem Wert gegen die Werte der älteren Zeit zagen, und das Blatt fügt hinzu: „An den Schöpfungen des ersten Königs sollte man nicht wegen geringfügiger Unvollkommenheiten unorganische Eingriffe vornehmen, die, wie wir sicher sind, niemals die Zustimmung wirklich hochverpflichteter Körperlichkeiten finden würden.“

Da also der Wunsch einer großartigen Beteiligung deutscher Kunst nur ganz geringe Aussicht auf Erfüllung hat, da vielmehr alle Anzeichen dafür sprechen, daß nur eine ganz einseitige Lösung der Aufgabe erfolgen wird, kann man auch das Dombauprojekt ernsthaft eigentlich nur vom finanziellen, nicht aber vom künstlerischen Standpunkte aus betrachten.

Daß die maßgebenden Entschlüsse hinter den Kulissen des Abgeordnetenhauses erfolgen, ist freilich auch eines der Zeichen der Zeit.“ Die Epochen liberal-konservativer Verständigung haben sich für die geistige und künstlerische Entwicklung der Völker niemals günstig erwiesen.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. März. Der Kaiser hatte gestern Mittag der Großen Generalität und die Herren des kaiserlichen Hauptquartiers zur Tafel geladen. Heute morgen hatte der Kaiser Beratungen mit den Staatsministern Dr. Mühl und Graf Zedlitz und arbeitete mit dem Chef des Großkabinetts. — Die Kaiserin Friedrich und Prinzessin Margarethe beglückten heute früh das Großfürstentum Sibirien von Irkutsk, welches kurz nach 7 Uhr auf der Durchreise nach Darulstadt hier eingetroffen war und gleich nach 8 Uhr ihre Reise fortsetzte.

Berlin, 9. März. Ein in Darmstadt heute nachm. 5 Uhr ausgegebenes Bulletin besagt, in der Krawall des Großherzogs von Hessen sei auch im Laufe des heutigen Tages keine Besserung eingetreten.

Berlin, 9. März. [Orig.-Ber.] Nach einer kräftigen Gewissensprüfung des Präsidenten von Liebigow hat sich der Reichstag heute bis zum künftigen Montag vertagt. Herr von Kochow hofft nach der vierjährigen Pause werde das Kerngericht der christlichen Volkspartei, die den Gang der Geschäfte kennt und das Ansehen der Volksvertretung vor aller Welt herabsetzt, vernichtet werden. Ein frommer Wunsch, den man wahrlich Erfüllung wünschen darf. Auch heute wieder vollzog sich das beschämende Schauspiel, daß der Reichstag — in Folge der Abwesenheit von nur 178 Mitgliedern — beschlußfähig war. Und doch stand ein allgemein interessantes Thema zur Beratung: der Tabakpreis. Der konservative Graf Wenger, der sich sonst mehr mit griechischen Weinen abgibt, hat eine Erhöhung des Tabakpreises von 85 auf 125 M. für je 100 kg beantragt, um so den deutschen und namentlich den preussischen Tabak gegen die Schandenpreise des fremden Imports konkurrenzfähig zu machen. Herr Meyer hatte auch, um die schätzbaren Eigenschaften des deutschen Tabaks praktisch zu betätigen, auf den Tisch des Hauses eine Kiste Cigaretten gestellt, aus der die Vertreter der deutschen Parteien nach Verleihen ihre Rauchluft herkrachten. Es scheint aber, daß diese Rauchprobe keine glänzenden Resultate zu verzeichnen gehabt hat, denn von verschiedenen Seiten wurde es abgelehnt, sich weiterhin als Versuchsschiff für das prächtige Kraut herzugeben. Diese Thatsache mag vielleicht nur für den vernünftigen Gesinnung der Herren Volksvertreter sprechen, doch meinte auch der Sozialist Molkenbutz, der heimliche Tabak last sich auf dem kargen Wege der Preise mit günstiger Wirkung verbräuen. Im übrigen verzettelte sich die Debatte in die übliche allgemeine Erörterung der Zollwohlfahrt, und über den Tabak wurde nicht viel mehr gesprochen. Nach der Erklärung des Staatssekretärs Herrn v. Malgahn scheint die Regierung einer Erhöhung des Tabakpreises nicht abgeneigt. Wie der Reichstag in seiner Mehrheit darüber denkt, wird man erfahren, wenn zufällig einmal die von einer Abstimmung erforderliche Zahl von Volksvertretern die parlamentarische Schule nicht schwänzt.

— Uebsther ging es heute im Abgeordnetenhaus zu, wo der frische, schließliche Krieg gegen angebliche oder wirkliche Mängel in der Berliner Kommunalverwaltung munter fortgesetzt wurde. Die Stadt Berlin hat im Laufe von 40 Jahren 8 Gymnasien, 7 Realschulen und eine Oberrealschule begründet und auch der Kultusminister Graf Zedlitz mußte einräumen, daß Berlin auf dem Gebiete des höheren Schulwesens ganz hervorragende Leistungen aufzuweisen hat; demnach fanden einige Herren, die Reichshauptstadt wäre vom Staate sehr sehr begünstigt und sie müßte weit größere Opfer bringen. Nach diesem Geplänkel, in dem die Abgeordneten Birchow und Meyer Sieger blieben, kam der neue Normaletat für die Lehrer der höheren Schulen zur Beratung. Der Finanzminister und Graf Zedlitz erschienen, den Normaletat nach dem Entwurf und ohne Erweiterung anzunehmen. Herr Mühl erklärte, aus finanziellen Gründen augenblicklich nicht weiter gehen zu können, Graf Zedlitz hofft, noch in dieser Tagung würde der Normaletat auch auf die Lehrer an nicht staatlichen Anstalten ausgedehnt werden. Allenfalls wurde anerkannt, daß der neue Entwurf der freilich noch immer nach mancher Richtung verbesserungsbedürftigen Lage der Lehrer erhebliche Vortheile bringt. Die Erhöhung des Schulgeldes suchte der Kultusminister mit dem Hinweis auf die Finanzlage zu rechtfertigen, auch meinte er, wenn Staat und Kommune nicht höheren Beiträgen zu den öffentlichen Kosten herangezogen würden, dann könnten auch die Eltern für das Schulgeld höhere Beträge anbringen. Die auf Donnerstag verabschiedete Fortsetzung der Debatte wird die Schulgesetzfrage wohl noch eingehender erörtern.

Es ist nichts mit den „authentischen“ Berichten über die Weisenfrage. Zunächst begegnet die von uns gestern angegebene Nachricht der „Kreuz-Ztg.“ im „Reichs-Anzeiger“ dem erwarteten Denonci. Das amtliche Blatt schreibt:

„Die Nachricht der „Neuen Preuss. Stg.“, daß mit dem Herzog von Cumberland Verhandlungen bezüglich der Thronfolge seines Sohnes in Brannschweig-Katharinen hätten, einbezieht jeder Vergründung.“ Gleichzeitig befragt der offiziöse Drost, daß die braunschweigische Frage gar nicht berührt worden ist. Wohl aber

sei mit dem Herzog von Cumberland ein nur vermögensrechtliche, nicht aber politische Fragen betreffendes Abkommen abgeschlossen worden, das die preussische Regierung in kurzer Zeit in den Stand setzen werde, die Aufhebung der Beschlagnahme des Welfenfonds in Landtage zu beantragen. Aber auch die Verhandlungen sind noch nicht beendet, die Sachlage aufzuklären. Durch die Verhandlungen von Jahre 1867 ist das Vermögen des despossedirten Königs von Hannover beschlagnommen bis zu dem Zeitpunkt, wo die Welfenfamilie ausdrücklich auf dem Heimatort, wo die Welfenfamilie von Hannover beim Aufbruch auf die Kronen von Hannover best. auf die Wiederherstellung des Welfenreiches Heimrecht des Königs der Welfenfamilie geltend hat. In diesem Vermögen gehören an Immobilien das bei Hannover belegene Schloss Herrenhausen, das Welfenmuseum, der Silberbestand der entthronten Familie und ein in preussischen Konfeld angelegtes Kapital von 42 Millionen M. An eine Auslieferung des Grundbesitzes ist vor der Verzichtleistung des Herzogs von Cumberland und seiner Angeten nicht zu denken und über die Rückgabe des Kapitalvermögens würde der Antrag zu beragen sein. Voraussetzungen ist jenseit dem Herzog von Cumberland, der zu politischen Konzeptionen schwerlich bereit sein dürfte, nur die Zinsen und Dividenden ausbezahlt werden, während das Vermögen selbst nach wie vor unter preussischer Verwaltung bleibt. Für die endgültige Befreiung des Welfenfonds wäre damit allerdings der entscheidende Anstoß gegeben.

Der „Reichs-Anz.“ enthält eine interessante Aufzählung über die Frauenfrage an den Universitäten. Die Aufzählung lautet:

Nach den bestehenden Bestimmungen dürfen Frauen weder als Studierende aufgenommen noch als Gehilfen der Fakultäten zu den Vorlesungen zugelassen werden. Es ist in Frage gekommen, ob und inwieweit eine Abänderung dieser Bestimmungen ratsam erscheint. Der Minister der geistlichen u. Angelegenheiten hat deshalb die Universitäts-Curatoren erucht, sowohl die abweichenden Senate wie die einzelnen Fakultäten über diese Frage zu hören und ihm deren Berichte mit eigenen gutachtlichen Äußerungen alsbald einzusenden.

Der Bundesrath dürfte sich, offizieller Aufzählung zufolge, schon heute mit der Novelle zum Unterstufungsgesetz befassen. Es sei wahrscheinlich, daß der Entwurf zur Vorbereitung an die Ausschüsse verwiesen werden wird.

Den Vornehmen nach dürfte demnach an den Reichstag eine Forderung zur Erhöhung der Mittel für die Ausstellung in Chicago gelangen. Die erste Forderung für diese Ausstellung war in dem I. Nachtragetat für 1891/92 im Betrage von 100.000 Mark enthalten. Die Gesamtsumme der Berechtigung des Reichs an der Ausstellung waren damals auf 1.000.000 Mark beziffert. Die 100.000 Mark wurden im Nachtragetat verfügbar gemacht, um die einzelnen Schritte des Reichs zur Organisation machen zu können. Im Etat für 1892/93, der im Reichstage noch nicht verabschiedet ist, werden jedoch 900.000 M. verlangt, um die Kosten für die Beschaffung der Dekorationsstoffe, für den Transport und die Versicherung dieser sowie aller sonstigen im Interesse des Reichs nach der Ausstellung überzubringenden Gegenstände usw. zu decken. Namentlich hat sich herausgestellt, daß der Betrag von einer Million, namentlich mit Rücksicht darauf, daß die Beteiligung an der Ausstellung gewachsen ist, nicht genügen wird. Es dürfte deshalb in der Form eines Nachtrags-Etats eine Nachforderung gestellt werden. Der Bundesrath soll sich schon in seiner heutigen Sitzung hierüber befassen, so daß die Einbringung der entsprechenden Vorlage an den Reichstag in nächster Zeit erfolgen dürfte.

Unter den im Reichstage noch zu erwartenden neuen Vorlagen soll sich auch ein Gesetz über die Einführung der Einheitszeit, und zwar zugleich für das bürgerliche Leben, befinden.

Die „Berl. Pol. Anz.“ schreiben zur Berliner Dombaufgabe: Die Annahme, daß man auf Grund der in dem Senatorenkonvent vom 7. mit den Ministern der Finanzen und der geistlichen Angelegenheiten geschlossenen Verhandlungen zu einem positiven Ergebnis in Sachen des Dombauprojektes gelangen werde, bestätigt sich. Den Voraussetzungen, unter denen eine Mehrheit des Abgeordnetenhauses sich zur Bewilligung der Bausumme bereit erklärt hat, ist dem Vermögen nach an maßgebender Stelle zugestimmt. Obwohl sich eine Anzahl von Gegnern der Bewilligung der Vorlage in verschiedenen Parteien abfindend verhalten werden, so wird doch eine starke Mehrheit, deren Großkonservative, Centrum und Polen bilden, jetzt die Forderung für den Dom bewilligen, und somit wird diese bereits so lange schwebende Frage endlich zum Abschluß gelangen.

Das Volkzeitungs-Präsidium zu Magdeburg hat wenig Glück mit seinen Verfügungen gegen verschiedene Vereine. Heute wird berichtet:

Berlin, 9. März. In dem Verwaltungs-Streit-Verfahren des Bezirks-Vereins „Kaiser Friedrich“ zu Magdeburg wider von dortige Volkzeitungs-Präsidium fand heute vor dem hiesigen Oberverwaltungs-Bericht-Vorstand die Verhandlung statt, daß in der Bestimmung der Entscheidung des Verwaltungs-Berichtes in Magdeburg die Verfügungen des Volkzeitungs-Präsidiums zu Magdeburg vom 27. April und 23. Mai

... außer Kraft zu setzen; mit ihnen weitergehenden ...

Der, wie beiläufig, dem Bundesrathe zugegangene Geheime ...

Nach dem Auftreten des Erlasses vom 21. Juli 1866 ...

Glinde, 9. März. [Orig.-Ber.] Auch in unserer Stadt ...

Kaiserslautern, 9. März. Die Centralpartei brachte ...

Berlin, 9. März. Das Kreuzergericht, bestehend aus ...

Oesterreich-Ungarn. Budapest, 9. März. Bei der ...

Frankreich. Paris, 9. März. Dem Vernehmen nach ...

Stalien. Rom, 9. März. In Beantwortung der ...

Spanien. Cadix, 9. März. Der Anarcho-Prozess ...

Serbien. Belgrad, 9. März. Wie verlautet, empfiehlt ...

Polen. Warschau, 9. März. In dem aus dem ...

Griechenland. Athen, 9. März. Gutes Vernehmen nach ...

Wien. 9. März. In der aus dem ...

Wien. 9. März. In der aus dem ...

Wien. 9. März. In der aus dem ...

Wien. 9. März. In der aus dem ...

Wien. 9. März. In der aus dem ...

Wien. 9. März. In der aus dem ...

Wien. 9. März. In der aus dem ...

Weimar, 9. März. [Orig.-Ber.] Das Schwurgericht ...

Weimar, 9. März. [Orig.-Ber.] Das Schwurgericht ...

Wien. 9. März. In der aus dem ...

Wien. 9. März. In der aus dem ...

Wien. 9. März. In der aus dem ...

Wien. 9. März. In der aus dem ...

Wien. 9. März. In der aus dem ...

Provinzial- Nachrichten.

Hildesheim, 9. März. [Orig.-Mitth.] Zur Freude ...

Siegen, 9. März. [Orig.-Mitth.] Unsere sächlichen ...

Essen, 9. März. [Orig.-Mitth.] Die Anlage des ...

Münster, 9. März. Der Vorstand des ...

Erfurt, 9. März. Die Steuerdekretation ...

Frankfurt, 9. März. [Orig.-Mitth.] Die ...

Essen, 9. März. [Orig.-Mitth.] Die ...

Köln, 9. März. [Orig.-Mitth.] Die ...

Frankfurt, 9. März. [Orig.-Mitth.] Die ...

Frankfurt, 9. März. [Orig.-Mitth.] Die ...

Frankfurt, 9. März. [Orig.-Mitth.] Die ...

Frankfurt, 9. März. [Orig.-Mitth.] Die ...

Die Herren- u. Knaben-Garderoben-Handlung


von **G. Assmann, Markt 18,** neben der Kirch-Apotheke,
 beehrt sich den wiederholten Eingang weiterer Neuheiten
in- und ausländischer Stoffe zur Herren-Confection
 in großer Auswahl ganz ergebenst anzugeben.
 Bestellungen nach Maß werden unter der bewährten Leitung eines tüchtigen Zuschneiders prompt zu mäßigen Preisen ausgeführt.

Schulze & Petermann aus Groitz i. V.
 Fabrikation reinwohener Kleiderstoffe,
 Halle a. S., Oleariusstrasse 1, I. Etage,
 Gehaus an der Marktreppe.

zur Einsegnung:
 Cachemires schwarz in 16 Qualitäten und Preislagen,
 verschiedene gemusterte und gestreifte Stoffe in schwarz,
 ferner: Ballstoffe in reicher Auswahl p. Mtr. v. 90 Pf. an.
Restler zu billigsten Preisen.

Trauerhüte
 1,50 bis 12,00 pr. Stück,
 sämtliche Trauerartikel.
Ph. Liebenthal & Co.
 Untere Leipzigerstrasse 103.

HEUREKA „Heureka“
 Alleinige Unterleibung mit doppeltem
 Zungen- und Rücken-
 Heifen aus einem Stück,
 nach Vorschritt des Dr. med. Ernst Jacobi. „Bäste
 Auszeichnung auf der int. Ausstellung zum rothen
 Kreuz in Leipzig 1892“. Diese Unterleibung ist in
 Folge ihrer von den ersten ärztlichen Autoritäten anerkannten
 Vorzüge für den gesunden Menschen unbedingt erforderlich,
 jedoch für alle Reconvaleszenten, Blutmangel und vor
 allem Augenkatarrhe, bei doppelter Bedeckung der Zungen,
 Seiten- und Rückenheile halber, unentbehrlich. Einget.
 in die Mutterrolle des Kaiserl. Patent-Amtes unter Nr. 13,
 1855. 1865. Patentirt in England, Amerika, Bräutreich,
 Belgien, Schweden, Norwegen, Dänemark.
 Meiniges Verkaufsgeschäft der Firma: **Otto Forbrich, Chemnitz** (Sachsen).
 Haupt-Depot bei: **H. C. Weddy-Pönke, Halle a. S.**



Bierdruckapparate
 nach gefehlter Vorschrift.
 Umändern alter Apparate
 nach gefehlter Vorschrift.
Herm. Graeger Nachf.
 Aug. Hoske,
 Schiffstr. 58 vis-à-vis d. Adler-Apotheke.

Mädchen-Erziehungs-Anstalt zu Gnadau.
 (Station der Magdeburg-Leipzig Eisenbahn)
 Beginn des Schuljahres den 21. April. — 70—80 Bggl. Gewissenhafter
 Unterricht, sorgfältige christliche Erziehung; gute körperliche Verpflegung;
 fröhliches Jugendleben. Pension: 700 Mk. excl. Wohnunterricht.
 Lehrplan und Bericht durch **W. Köhler, Institutsdirektor.**
Akademische Lehr-Anstalt I. Ranges
 für feine Damenschneiderei.
 Bestehtes Institut am Platz, beste Empfehlungen. System der
 Berl. Akademie. Gründl. Unterricht in Maschinen, Schnittzeichnen, An-
 fertigen. Honorar mäßig, sohh. nach Erfolg. Für Damen höh. Stände Privat-
 Curie. Auswärt. erb. Pension I. Classe. **Clara Martin, Wilhelmstr. 21 I.**

Wir übernehme **Entwürfe, Befestigung**
von Gärten, Pflanzungen, Wild-
rennen etc. in jeder Größe und ge-
 wannen auf Wunsch das Ausstreben
 der von uns gefertigten Anlagen.
 Preisstellung infolge unserer Massen-
 produktion äußerst niedrig. Wir
 senden gern Entwürfe auf Ver-
 fügung der Herrenblüde und Ver-
 sprechung der Vorarbeiten. Katalog
 unserer ca. 60 Hektar großen Baum-
 schulen liegen unentgeltlich zu Diensten.
National-Arboretum
Zöschchen bei Merseburg.

Chr. Böttcher, Halle a. S., Lindenstr. 10,
 empfiehlt feiner und dichtere Casse-Schränke und Cassetten,
 sowie vollständige Tresor-Einrichtungen
 neuerer solider Construction mit **Stahl-Panzer**
 in bewährter Ausführung als langjährige Spezialität.
 Stets Lager von gangbaren Schränken. — Preislisten franko.

Fides *Erste Deutsche* **Caution's** Versicherungs-
 Anstalt **Mannheim**
 übernimmt Cautionbestellung verschieden. Art für vertrauens. Personen (den Berufen).
 Keine andre Gegenleistung gefordert als eine jährliche monatliche Prämienzahlung.
 In 1891 gingen ein Anträge über **M. 2,036,146**, Bewilligt wurden **M. 956,100** Cautionen.

Eiserne Bettstellen,

 einfach und elegant, für Erwachsene und
 Kinder, sowie alle Arten
Matratzen
 dazu, empfiehlt billigst
Christian Glaser,
 Halle a. S.,
 Gr. Klausstr. 2 u. Kl. Klausstr. 9.

Kinderwagen
 in größter Auswahl — Specialität Natur — sowie alle Fortbewaeren
 zu enorm billigen Preisen empfiehlt
Albert Schmidt, Steinthor 3.
 Auswahlforderungen von 6—10 Stück frei Haus.

Gesang und Italienisch
Emilie von Cöln,
 Concertsängerin, Weidenplan 3c. — Zwerchstraße 4—5.

ABRAHAM DÜRRINGER & Co.
Echte Havana-Cigarren
 Eigener Import.
Inländische Cigarren-Fabrikate
 in grosser Auswahl
Specialmarken.
 Alles Nähere enthält die neue Preisliste
 von **Abraham Dürninger & Co.,**
 sogr. 1747,
 Herrnhut i. Sa.

Neuheiten
 in **hochfeinen Papier-Ausstattungen.**
Heinrich Gundlach.
 Buchdruckerei, **Papierhandlung,** Buchbinderi.,
 Breitestr. 32.

Pianos, Harmoniums
 zu Fabrikpreisen, Theile, 15 Jahr.
 Garantie. Proo. Probessung be-
 willigt. Preisliste und Zeugnisse
 stehen zu Diensten. **Pianofabrik**
Georg Hoffmann, Komma-
dantenstr. 20. Berlin SW. 19,
 Nr. 16.

Mehlverkaufsstelle d. Ammendorfer Mühlenwerke **Wannstedt**
 Str. 4.
 Engrospreise. Specialität: reines Roggenmehl, prima Weizenmehl.
Gicht
 war bekanntlich bis jetzt so gut wie unheilbar. Die von
 Zeit zu Zeit wiederkehrenden äusserst schmerzhaften Anfalle
 begleiten den Kranken meist durchs ganze Leben. Die Medizin
 versuchte bis jetzt nur mit einem der stärksten Pflanzengifte
 gegen das Uebel entgegenzusetzen etwas auszurichten.
 Von vie grosser Bedeutung ist es daher, dass es dem
 Apotheker L. Seil in Kempten gelang, in seinem heilmachen
 Kautschuk eine Patience gegen das gefährliche Leiden zu ent-
 decken! Ein besonderes Verfahren ermöglichte ihm die Heinstellung des wirk-
 samen Principles, welches namentlich in den
 genau dosirt zur Anwendung gelangt. Ueber-
 raschende Erfolge sind mit diesem neuen
 ganz unschädlichen Heilmittel erzielt
 worden, so dass der Hersteller die Ver-
 pflichtung empfindet, dasselbe weiteren
 erkrankten Anfrägen der Gicht erfolgreich zu bekämpfen. Wer wird sich aber ent-
 schliessen, hierzu ausgiebige Mittel anzuwenden, welche seinen Organismus schwer
 schädigen können! Die
 hingegen wollen man unbedingt bei
 dem ersten Anzeichen von Schwellung
 und Schmerzhaftigkeit der Gelenke in
 Anwendung bringen: ein wochenlanger
 regelmäßiger Gebrauch durch einige Wochen im Jahr verhindert ihre Wiederkehr
 ein für allemal.
 Detailpreis per Schächtel Mk. 4.— hinreichend für längeren Gebrauch. Re-
 cuitlich nur in Apotheken.
 Hier in der Löwen-Apotheke.

Für das Bau-Gewerk!
Lohnbücher nach den Vorschriften der Berufs-
 genossenschaft vorrätig bei
Aug. Weddy, Leipzigerstr. 23,
 Special-Handlung für Contorbedarf.

Wagenwagen mit und ohne Federn
 preiswärtig zu verkaufen
Magdeburgerstrasse 41.

Antiarthrinipillen
 Ein besonderes Verfahren ermöglichte ihm die Heinstellung des wirk-
 samen Principles, welches namentlich in den
 genau dosirt zur Anwendung gelangt. Ueber-
 raschende Erfolge sind mit diesem neuen
 ganz unschädlichen Heilmittel erzielt
 worden, so dass der Hersteller die Ver-
 pflichtung empfindet, dasselbe weiteren
 erkrankten Anfrägen der Gicht erfolgreich zu bekämpfen. Wer wird sich aber ent-
 schliessen, hierzu ausgiebige Mittel anzuwenden, welche seinen Organismus schwer
 schädigen können! Die
 hingegen wollen man unbedingt bei
 dem ersten Anzeichen von Schwellung
 und Schmerzhaftigkeit der Gelenke in
 Anwendung bringen: ein wochenlanger
 regelmäßiger Gebrauch durch einige Wochen im Jahr verhindert ihre Wiederkehr
 ein für allemal.
 Detailpreis per Schächtel Mk. 4.— hinreichend für längeren Gebrauch. Re-
 cuitlich nur in Apotheken.
 Hier in der Löwen-Apotheke.

Reiboldsgrün in Sachsen.
Dr. Driver'sche Heilanstalt für
Lungenkranke.
 Vom 15. März ab: Aerztl. Director Dr. F. Wolff.
 Neue, vereinfachte Prospekte durch die Verwaltung.

Uhren-Versand
 Beste Bezugsquelle,
 solide, regulirte Waare.
 Portofrei gegen Nachnahme:
Patentuhren, Remont,
 äusserst solid, doppelt ver-
 goldet, effektiv, M. 12.
 Silber-Remt. mit 2 Silber-
 dekel M. 14.
 dito hochfeine, 10 Rub.,
 M. 16.
Alleerbeste Anker-Remt., 15 Rub.,
 M. 20 u. 22. dito mit Sprungdeckel
 (dreischalig) M. 25.
Gottl. Hoffmann, St. Gallen.

Brunnenbohrer,
 Tiefbohrer, Pumpen jeder Art
 u. Grösse, bester Construction, sowie
 Locomobilen kauf- und mietweise.
Gebr. Lutz, Frankfurt a. M.
 Wer gute **Hausfuden, Stein-**
fuden, Biogenfide, Futtermel-
litter, gebomte feine Woll-
und Manufaktur: Diese Artikel sind mit
 echt und preiswärtig zu haben in der
 nächste Vermittl. bei Schenk.

Für der Anzeigentheil verantwortlich: **W. König in Halle.** Halle. Druck und Verlag von Otto Sende. Mit Unterhaltungsblatt und 1 Beiblatt.